Über von Professor J. M. Aldrich erhaltene und einige andere amerikanische Dipteren.

Von Friedrich Hendel.

Mit 8 Figuren im Texte.

Im Laufe der letzten Jahre erhielt ich durch die Liebenswürdigkeit des Professors Aldrich, des um die dipterologische Sache so verdienten Autors des Catalogue of North American Diptera, 1905, eine ganze Reihe von höchst interessanten nearktischen Dipteren, welche ich im Vereine mit einigen anderen Fliegen aus Nord- und Südamerika hier besprechen will.

Es handelt sich nicht allein um eine neue Gattung, die ich dem verehrten Kollegen dankbar dediziere, weil er selbst der Entdecker dieser auffälligen Tiere ist, und um 18 neue Arten, sondern auch um Europäer, die zum erstenmal in Nordamerika gefunden wurden oder um bisher ganz rätselhaft gebliebene Gattungen wie *Tetradiscus* Big. und *Pholeomyia* Bilimek.

Zum erstenmal in Nordamerika fand Prof. Aldrich: *Odinia boletina* Zett., *Meoneura vagans* Fall., *Desmometopa sordida* Fall. und *Mycetaulus bipunctatus* Fall. Nach seinen Funden konnten die europäischen Genera *Madiza*, *Tethina*, *Trixoscelis* (= *Geomyza* Loew), *Meoneura* und *Thryptochaeta* auch für Amerika nachgewiesen werden. Ferner konnte ich die bereits bekannte Tatsache, daß *Desmometopa latipes* Mg. ein amerikanischer Bürger ist, bestätigen.

Subfam. **Ortalidinae** sens. lat.

Die amerikanischen Tetanops-Arten.

Im Jahrgange 1909 der Wien. Ent. Zeitg., pag. 95, hat Th. Becker eine Bestimmungstabelle der paläarktischen *Tetanops*-Arten veröffentlicht. Unter diesen zeichnet sich *T. Sintenisi* Beck. durch die glänzend schwarze Körperfarbe, die nur wenig durch Bestäubung alteriert wird, und durch eine Quermulde auf der Stirn besonders aus.

Unter den amerikanischen Arten gibt es zwei, die unserer Art in dieser Beziehung gleichkommen, ja sie teilweise darin übertreffen: *T. polita* Coqu. und *T. Aldrichi* n. sp.

Übersichtstabelle.

Stirn und Thorax grau bestäubt und punktiert; Augen zweimal so hoch wie lang oder fast so hoch . . . . 1.

— Der ganze Körper glänzend, glatt, unbestäubt; Augen mehr rundlich . . . . 4.

1. Stirn ohne unbestäubte Längsmittelstrieme, ganz und gar punktiert. Flügel graulich, ohne jede Zeichnung.
T. integra Loew.

— Stirn mit einer unbestäubten, unpunktierten, beiderseits durch dunklere Linien eingefaßten Mittellängsstrieme. Flügel gezeichnet . . . . 2.

2. Die beiden dunklen Grenzlinien der Stirnmittelstrieme parallel; Flügel fast ganz und ziemlich intensiv rauchbraun tingiert, an der Kosta mit verwaschenen Flecken. Erste Hinterrandzelle ziemlich stark verengt. **T. luridipennis** Loew.

— Die beiden dunkleren Grenzlinien divergieren nach vorn, so daß die Stirnmittelstrieme nach vorn breiter wird. Flügel nur graulich glashell, mit schärferen Kostalflecken. Erste Hinterrandzelle am Ende nur mäßig verengt . . . . 3.

3. Obige Grenzlinien der Stirnmitte schwarz. Backen unter dem Auge mit einem bis zum Kopfunterrande herabreichenden schwarzen Fleck. Schenkel mit Ausnahme der Spitze schwarz.
T. vittifrons V. d. Wulp.

— Die Grenzlinien der Stirnmitte rot. Backen ohne Fleck. Schenkel rot, manchmal in der Mitte gebräunt.
T. rufifrons V. d. Wulp.

4. Gesicht, Backen und unterer Hinterkopf gelblich weiß; die ersten zwei Fühlerglieder gelb. **T. polita** Coquillett.

— Gesicht dunkel rotgelb, Backen und unterer Hinterkopf dunkelrot bis schwarz. Die Fühler dunkelrot, an der Wurzel fast schwarz. **T. Aldrichi** n. sp.

Tetanops Aldrichi n. sp.

Ich habe Kopf und Flügel dieser neuen Art zum Vergleiche mit Ulidiinen in den „*Genera Ulidiinarum*“, Taf. 4, Fig. 102—104, 1910 schon abgebildet, wodurch mir die Beschreibung erleichtert wird. Die zahlreichen Stücke, ♂ und ♀, verdanke ich der Güte Prof. Aldrichs, der sie im Mai und Juni bei Moscow in Idaho sammelte.

Die Art steht der mir unbekannten *T. polita* Coqu. unbedingt sehr nahe, da ich aus der Beschreibung nur Färbungsdifferenzen feststellen kann.

Die Stirn hat vor der Mitte eine Quermulde und ist über und über mit feinen Hohlpunkten besetzt, seitlich am Augenrande sowie an den Wangen und Backen mit Querrunzeln versehen. Eine Bestäubung ist nirgends am Körper sichtbar, derselbe im Gegenteil stark glänzend.

Die schmale Stirnmitte, das Untergesicht und ein Teil der Wangen und Backen dunkel rotgelb, letztere aber auch bis fast ganz schwarz. Die breiten Stirnseiten, der Scheitel und der obere Hinterkopf glänzend schwarz. Jede Fühlergrube mit einem schwarzen Fleck. Fühler dunkelrot, die zwei Basalglieder fast schwarz. Rüssel und Taster ganz dunkel.

Thorax und Hinterleib glänzend schwarz. Rücken und Schildchen sehr fein punktiert. Abdominaltergite, namentlich beim ♂, seitlich fein quergerunzelt. Beine glänzend schwarz, Knie und Fußwurzeln rot.

Flügel wie die Abbildung zeigt und Coquillett bei seiner Art beschreibt. Schwinger gelblich, Schüppchen reinweiß.

Körper 4·5—6 *mm*, Flügel 4·5—5 *mm* lang.

Die amerikanischen Ortalis*)-Arten.

Übersichtstabelle.

Flügel mit zwei Querbändern und vier Flecken von schwarzbrauner Farbe; drittes Antennenglied vorn spitzig. Beine rot. **Ort. latiuscula** Lw.

— Flügel unbandiert, nur ein bis zwei braune Flecke am Vorderrande vorhanden; drittes Fühlerglied vorn stumpf, oben mit scharfer Ecke. Beine vorherrschend schwarz . . . . 1.

1. Beine ganz schwarz . . . . 2.

— Knie und Füße rot . . . . 3.

2. Der ganze Kopf rot, nur der Ozellenfleck und zwei Flecke am oberen Teile des Hinterkopfes schwarz. **Ort. pyrrhocephala** Lw.

— Der ganze Hinterkopf oben und unten sowie auch die Fühlerrinnen bis zum Mundrande, dann Ozellen und Scheitelplatten schwarz. **Ort. stigma** n. sp.

*) Falléns Typus von *Ortalis* 1810 ist *Musca urticae* Linn., folglich müssen die *Anacampta*-Arten Loews diesen Namen führen. Siehe Hendel, Wien. Ent. Zeitg. 1910, pag. 310.

3. Nur ein Flügelapikalfleck an der dritten Längsader. Kopf ganz feurig rot. Die silbrigen Stirnaugenränder sehr schmal, nur saumartig. **Ort. erythrocephala** n. sp.
— Flügel mit einem braunen Apikalfleck, wurzelwärts bis gegenüber der hinteren Querader reichend, und mit einem braunen Kostalfleck vor der Mediastina bis herab zur Discoidalis. Oberer Hinterkopf mit Ausnahme des Cerebrales schwarz. Die silbrigen Stirnaugenränder sind fast ein Viertel der Stirn breit. **Ort. bimaculata** n. sp.

Ortalis bimaculata n. sp.

2 ♂ ♀ aus Süd-Colorado (leg. Morrison) im Wiener Hofmuseum.

Kopf und Fühler leuchtend gelbrot, nur der obere Hinterkopf mit Ausnahme des Cerebrales schwarz, graulich bereift. Ein Längsstreifen der Stirn von etwas mehr als Stirnbreitenhälfte matt samtartig gelbrot, kurz schwarz behaart. Fast die ganzen, gesättigter gefärbten Backengruben, die Wangen in ihrer ganzen Breite mit den Facialien und in ihrer Fortsetzung breite Stirnaugenränder bis hinauf zum Scheitel, sowie der Mittellängskiel des Untergesichts silberweiß schimmernd. Ozellen- und Scheitelplatten rot. Letztere werden von den weißen Augenrändern der Stirn noch mit eingeschlossen. Fühler dunkler rot als die Stirn; drittes Glied am Oberrande gebräunt. Arista nackt, deutlich dreigliedrig, im Wurzeldrittel dicker, dann plötzlich dünn werdend. Fühlergruben glänzend, ohne dunkleren Fleck. Taster und Prälabrum rot. Rüssel schwarzbraun.

Thorax und Hinterleib glänzend schwarz. Ersterer überall nur so zart weißlich bereift, daß durch diesen Duft der Glanz kaum beeinträchtigt wird. Am dichtesten ist der Reif am Rücken zwischen den Schultern, um sich nach hinten allmählich zu verlieren. Nur vorn ist der Rücken matt grau und schließt dort zwei Mittellängslinien der Grundfarbe ein, die hinten verkürzt sind.

Hinterleib unbestäubt, kurz schwarz behaart. Erstes Glied des Ovipositors trapezförmig, so breit wie lang, hinten sehr stumpf, flach. Vorderhüften und Beine glänzend schwarz. Hintere Hüften, schmale Vorder- und breitere hintere Knie, die vier hinteren Schienenspitzen und Füße mit Ausnahme der Spitze rot. Vorderfüße dunkelbraun.

Flügel glashell, an der Wurzel gelb. Unmittelbar vor der Mediastina ein brauner Fleck von der Kosta ausgewischt bis zur

Discoidalis herab. Subkostalzelle in der Mitte gelb, an der Spitze braun. Randzelle gegen dunklen Hintergrund leuchtend milchweiß. An der Spitze der Radialis ein intensiv brauner Fleck, basalwärts bis gegenüber der hinteren Querader, nach unten als schwacher Saum der Cubitalismündung, an der Kosta nicht ganz bis zur Discoidalis herab ausgedehnt. Subkosta nur am Ende beborstet.

Schüppchen weiß, Schwinger gelb.

Körper 5·5—7, Flügel 5—6 *mm* lang.

Ortalis stigma n. sp.

2 ♂ ♀ aus Nordamerika, Colorado und Erwin, S. D., von Prof. Aldrich freundlich mitgeteilt.

Kopf tief dunkelrot. Beinahe der ganze Hinterkopf, oben und unten, mit Ausnahme des mittleren Cerebrales und eines rötlichen Scheines am unteren Hinterkopf glänzend schwarz, schwach bereift. Schwarz sind auch die Ozellen- und Scheitelplatten und die glänzenden Fühlergruben. Stirnstrieme samtartig dunkelrot. Die silbrige Bestäubung sonst wie bei der vorigen Art, nur sind die Stirnaugenränder schmäler, laufen vor den Scheitelplatten linienartig aus und schließen diese nicht mit ein.

Fühler dunkelrot. Prälabrum glänzend schwarz. Taster rot.

Thorax und Hinterleib wie bei *Ort. bimaculata*, nur noch stärker glänzend. Pleuren ohne Duft. Rücken vorn in der Mitte nicht mattgrau, sondern gerade nur soweit bereift, daß man die zwei dunkleren Mittelstriemen in gewisser Beleuchtung wahrnimmt.

Hüften und Beine durchaus schwarz.

Erstes Glied des Ovipositors etwas länger und spitzer als bei der vorhergehenden Art.

Auch der Flügel wie oben bei *bimaculata* beschrieben. An Stelle des braunen Fleckes vor der Mediastina ist der Flügel an der Kosta jedoch nur gelb. Der braune satte Fleck an der Radialismündung reicht basalwärts nicht bis gegenüber der hinteren Querader, ist innen auch nicht senkrecht wie dort, sondern schief abgeschnitten. Alles Übrige wie bei *bimaculata*.

Ortalis erythrocephala n. sp.

1 ♀ aus Nordamerika, Pine Lake, Calif. (leg. Johnson), von Prof. Aldrich mir gesandt.

Der Kopf mit seinen Anhängen feurig rotgelb. Backengruben und Hinterkopf gelbrot, satter gefärbt, ohne jedes Schwarz. Die Wangen sind nicht der ganzen Breite nach silbrig, sondern nur am Augenrande gesäumt, welcher Saum sich nur linienartig fein über die Stirn bis zum Scheitel fortsetzt. Gesichtskiel nur sehr schwach und schmal weiß bereift. Rüssel schwarzbraun.

Thorax und Hinterleib schwarz. Ersterer wie bei *Ort. stigma* angegeben, letzterer aber oben nicht glänzend, sondern gleichmäßig matt angelaufen. Nur das erste Glied des Ovipositors glänzt; in seiner Form gleicht es dem von *Ort. bimaculata*.

Auch die Beine sind wie bei dieser Art gefärbt, nur haben die dunklen Teile einen Stich ins Rotbraune.

Flügelapikalfleck lichtbraun, den Kostaabschnitt zwischen der zweiten bis vierten Längsader fast ganz als schmaler Saum einnehmend und an der Cubitalis etwas weiter basalwärts vordringend. Flügel an der Wurzel gelblich durchscheinend, gegen dunklen Hintergrund gehalten, mit leuchtend rotgelben Adern. Randzelle nicht milchweiß. Schüppchen und Schwinger gelb.

Körper 6·5, Flügel 5·5 *mm* lang.

Anmerkung: Die oben beschriebenen drei neuen Arten bilden mit *pyrrhocephala* Loew eine eigene Gruppe in der Gattung *Ortalis*, welche sich dadurch auszeichnet, daß der Flügel außer einen Apikalfleck höchstens nur noch einen Kostalfleck vor der Mediastinamündung aufweist und daß das dritte Fühlerglied vorn stumpf ist. Auf der Oberseite ist es konkav, so daß vorn am Oberrand eine mehr oder weniger scharfe Ecke entsteht.

Bei der anderen Gruppe, deren Typus *Ort. urticae* Linn. ist, sind die Flügel ausgebreitet bandiert oder gefleckt und ist das dritte Fühlerglied am Ende zugespitzt.

Systata augustata n. sp.

1 ♀ aus Bolivia in der Sammlung des Herrn Abtes L. Czerny in Kremsmünster.

Unserer *Syst. rivularis* Fab. außerordentlich ähnlich. Stirn und Fühler leuchtend matt gelbrot, auch die Ozellen- und Scheitelplatten, Wangen und Augenränder ohne jeden Silberschimmer. Wangen und Untergesicht wachsgelb, Kielrand des Klypeus, Backengruben, unterer Hinterkopf und Cerebrale rot, oberer Hinterkopf schwarz, grau bereift.

Fühler in der Form wie bei *S. rivularis*, das zweite Fühlerglied scheint mir aber etwas kürzer zu sein. Die Arista steht medial. Taster auffallend breit und gekrümmt, vorn kreisrund abgestutzt, gelb, vorn rötlich. Die kurzen Haare steigen an den Facialien bis über den unteren Augenrand empor.

Im Profil ist der Kopf deutlich höher als lang, die Stirn steht etwas weniger als bei der europäischen Art vor.

Der übrige Körper einfärbig schwarz. Der Thoraxrücken ist matt dunkelgrau mit Spuren dunklerer Längsstriemen, doch scheint mir diese Bestäubung verdunkelt oder fettig geworden zu sein. Die Pleuren glänzen, der Hinterleib ist oben mit Ausnahme des Ovipositors matt.

Beine und Hüften schwarz, äußerste Kniespitzen und der größte Teil der vier hinteren Füße von der Wurzel an rot.

Flügel in Aderung und Zeichnung bis auf folgende Unterschiede unserer heimischen Art gleichend. Die Radialis ist der Richtung nach fast ganz gerade, nicht im Endteile plötzlich abgebogen und zur Kosta fast parallel. Die erste Hinterrandzelle ist durch stetige Konvergenz der zwei betreffenden Längsadern an der Mündung ziemlich beträchtlich verengt, nicht parallel. Beide Queradern laufen nicht ganz parallel, sondern die untere ist etwas weniger schief gestellt als die obere. Jene braune Flügelquerbinde, die bei *S. rivularis* F. von der Kosta bis an die Analis herabführt, endet hier schon an der Discoidalis. Mit ihr ist auch die Wurzelquerbinde ganz verschmolzen und nicht durch ein glashelles Band getrennt. Auch die über beide Queradern verlaufende braune Querbinde ist in der Subkostalzelle nicht durch einen gelben Fleck getrennt, sondern vollkommen angeschlossen. Sie ist in der Randzelle nicht breiter als an den Queradern und unter der Radialis nicht unterbrochen. Die Spitze der Randzelle ist vom Braunen nicht völlig erfüllt. Ein glasheller Zwischenraum trennt den braunen, bis zur Discoidalismündung reichenden Apikalfleck von einem schwarzbraunen Fleck in dieser Zellenspitze.

Schüppchen fast weiß, Schwinger gelb.

Körper ohne Ovipositor 6·5 *mm*, Flügel 5·5 *mm* lang.

Acrosticta rufiventris Hendel.

Genera Insectorum, Ulidiinae, p. 52, Note 2 (1910), Tab. 4, Fig. 101.

1 ♀ aus Texas, Galveston, von Prof. Aldrich.

Im „Beitrag zur Kenntnis der Ulidiinen", Wien. Ent. Zeitg. 1909, p. 248, habe ich eine Bestimmungstabelle der *Acrosticta*-Arten gegeben. Nach derselben kommt nur *Acrost. fulvipes* Coquill. zum Vergleich.

Diese Art unterscheidet sich aber dadurch, daß der Hinterleib matt dunkelgrün, nicht rot ist, daß der Flügelapikalfleck zwischen der dritten und vierten Längsader endet und nicht bis zur Discoidalis reicht und daß am Flügelvorderrand nur die Subkostalzelle, nicht aber auch die Kostalzelle im Zusammenhange damit braun ist.

Bei *A. rufiventris* glänzt die Stirn. Sie ist oben so breit wie ein Auge, nach vorn hin breiter werdend, in der oberen Hälfte runzelig grubig. Frontorbitalborsten klein, ganz oben inseriert. Kopf und seine Anhänge sowie die Beine rotgelb, die hinteren Schienen etwas dunkler. Oberer Hinterkopf, mit Ausnahme des Cerebrales, Ozellen- und Scheitelplatten und der Thorax samt Schildchen metallisch stahlblau; Rücken dicht weiß bereift, dunkel punktiert. Hinterleib ganz blutrot; drittes Tergit verlängert. Körper 5 *mm*, Flügel 4·5 *mm* lang.

Eumecosomyia gracilis Coquill. = *Ortalis nubila* Wiedem.

Von mir festgestellt nach der Type in Frankfurt a. M.

Eumetopiella varipes Loew.

♂ ♀ aus Texas, Galveston, (coll. A. L. Melander), von Prof. Aldrich.

Diese Art ist bisher nur von Cuba bekannt gewesen.

Zu den von Loew angeführten Unterschieden möchte ich hinzufügen, daß bei dem mir vorliegenden Pärchen auch der Kopf etwas kürzer und das dritte Fühlerglied breiter und stumpfer erscheint als bei *Eum. rufipes* Macqu. Immerhin sind alle Unterschiede mit Ausnahme der verschiedenen Beinfärbung nur relative und bleibt abzuwarten, ob sich die letztere als konstant erweisen wird.

Eumetopiella fascipennis n. sp.

1 ♀ aus Paraguay, Toldo Cué (leg. Reimoser), im Wiener Hofmuseum.

Die plastischen Merkmale der Gattung, wie ich dieselben in den Genera Ulidiinarum, p. 36 (1910), für den Typus *Eum. rufipes* feststellte, passen vollständig auch auf diese Art.

Im Vergleiche mit *Eum. rufipes* und *varipes* ist hier die Vorderstirn rauh und lang, fast borstlich behaart. Auch das Ozellarpaar und die Thoraxborsten sind viel kräftiger. Das apikale Skutellarpaar ist parallel.

Ozellar- und Scheitelplatten, der ganze Hinterkopf, der Mundrand, dann der ganze übrige Körper metallisch grünlichblau schwarz. Stirn, Wangen, Backen, das Untergesicht und die ersten zwei Fühlerglieder orangerot. Das dritte Fühlerglied ist vorn deutlich verjüngt, oben vor der Spitze aber gleichfalls ausgebuchtet, der Farbe nach wie die Taster dunkelbraun.

Hüften und Beine mit dem Körper gleichfärbig. Rot sind dagegen die vier hinteren Schenkelringe, alle Knie, die Gelenkstelle des vordersten Metatarsus und die nur in der Endhälfte braunen vier hinteren Füße.

Den auffälligsten Unterschied bildet der gebänderte Flügel. Der größte Teil desselben ist dunkelbraun. Glashell sind zwei gerade, senkrechte, parallele und gleichbreite durchgehende Querstriemen und die Flügelwurzel. Die erste dieser glashellen Querbinden liegt zwischen den beiden Queradern; ihre innere Grenze berührt die Mündung der Subkosta und die kleine Querader, ihre äußere den Schnittpunkt der Posticalis mit der hinteren Querader. Die zweite helle Binde schneidet mit ihrer inneren Grenze die erste Hinterrandzelle ungefähr in zwei gleiche Teile. Der braune streifenförmige Zwischenraum zwischen den zwei glashellen Querbinden hat die gleiche Breite wie diese. In der Flügelwurzel sind auch die Wurzelzellen und die Kostalzelle glashell; die Grenze des Braunen ist dort verwaschen. An der Schulterquerader sieht man auch eine kleine braune Querbinde.

Körper ohne Fühler 6·5 *mm*, Flügel 4·5 *mm* lang.

Eumetopiella rufiventris n. sp.

1 ♀ aus Paraguay, Toldo Cué (leg. Reimoser), im Wiener Hofmuseum.

Nur der obere Hinterkopf und der Scheitel, der Thorax samt dem Schildchen schwärzlich erzgrün, dann das erste und zweite Glied des Ovipositors schwarzbraun, der ganze übrige Körper, auch Fühler und Beine hell und gleichfärbig rotgelb.

Beborstung wie bei *fascipennis* angegeben.

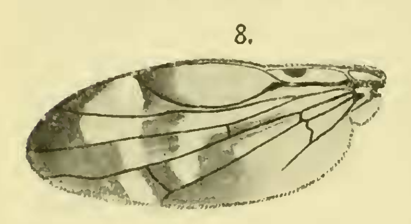
Der Flügel ist wie bei der genannten Art bandiert; die distale glashelle Querbinde ist aber durch die braune Marginalzelle vom Flügelvorderrand getrennt. Der Schulterlappen des Flügels ist hier sehr schmal, die Analader sehr kurz, nur ein Stumpf, und endet in der Mitte zwischen Zelle und Flügelrand.

Körper mit dem großen Ovipositor fast 5 *mm*, Flügel 3 *mm* lang.

Dasymetopa quinquepunctata n. sp. (Fig. 8.)

1 ♂ aus Bolivia, von der Firma Staudinger und Bang-Haas.

Der *Dasymetopa fenestrata* Hend. sehr ähnlich. Stirn nach vorn erheblich verengt, im Mittel etwas schmäler als ein Auge; Kopf nicht verbreitert, kaum etwas breiter als der Thorax, ganz ockergelb, nur der obere Hinterkopf seitlich grau. Die Vorderstirn ist lebhafter, mehr rotgelb gefärbt, wie oben aber matt und wie das Untergesicht etwas weißlich bereift. Taster und Fühler gelbrot, drittes Glied am Oberrande und an der Spitze dunkel gerandet.



Thorax von rostgelber Grundfarbe, dicht ockergelb bestäubt, auf der Oberseite aber dennoch von ziemlichem Glanze. Pleuren unten graulich bestäubt.

Hinterleib glänzend dunkelbraun, mit rötlich schimmernden Härchen bedeckt. Hüften und Beine hell bräunlichgelb. Hinterschenkel anteroventral mit zwei starken, anterodorsal mit drei schwächeren Borsten vor der Spitze.

Flügel nach Figur 8 geadert und hell sepiabraun gefleckt. Die Wurzel der Submarginalzelle, das Ende der ersten, die ganze zweite Basalzelle und die Analzelle rotgelb. Die große Subkostalzelle und der helle Fleck an der Flügelspitze über der Cubitalis gelblich hyalin, vier rechteckige Fensterchen (zwei in der ersten Hinterrandzelle und je eines beiderseits der hinteren Querader) und noch ein gleiches unmittelbar hinter der Subkostamündung am Flügelvorderrand in dem oben genannten hellgelben Fleck milchigweiß. Die braune Zeichnung ist aus der Figur zu entnehmen. Adern alle nackt. Schüppchen und Schwinger gelb.

Körper 4 *mm*, Flügel 4·5 *mm* lang.

Anmerkung: In der Bestimmungstabelle der Arten „Deutsch. Ent. Zeitschr." 1909, Beiheft pag. 20, kommt man auf Punkt 7. Hier schalte man ein 7′: Von der Spitze der Subkostalzelle kann man eine beiderseits hell flankierte braune Bogenbinde bis zum Flügelhinterrand verfolgen. Nur fünf helle Fenster. *Das. quinquepunctata* n. sp.

— Zwischen den 7—10 hellen Fenstern der Endhälfte des Flügels ist keine zusammenhängende Querbinde zu sehen . . 7.

Dasymetopa fuscicosta n. sp.

1 ♂ aus Südamerika, von der Firma Staudinger und Bang-Haas.

Kopf nur so breit wie der Thorax, nicht verbreitert und auch wenig von vorn her zusammengedrückt. Stirn fast parallelrandig, deutlich schmäler als ein Auge. Kopffärbung wie bei der vorigen Art beschrieben, die Fühler fehlen aber.

Thorax und Hinterleib von dunkel pechbrauner Grundfarbe, Schildchen am Hinterrande rot. Pleuren dicht, ganz matt grau bereift, Thoraxrücken schütterer, mehr gelblich grau bestäubt, etwas glänzend.

Hinterleib nur spärlich bereift, deutlich glänzend; an der Wurzel etwas rötlich durchscheinend, schwarz behaart. Hüften und Beine rotgelb. Hinterschenkel nur mit den anterodorsalen Borsten vor der Spitze.

Leicht kenntlich ist die Art an der Flügelfärbung. Mehr als die vordere (obere) Hälfte des Flügels ist ziemlich gleichmäßig tief schwarzbraun gefärbt, nur an der Kosta dunkler, am Hinterrande des Braunen und in der Mitte der ersten Hinterrandzelle etwas heller. Die äußerste Flügelwurzel vor der Schulterquerader, die zweite Basal- und die Analzelle und der Hinterrand des Flügels glashell. Die verwaschene Grenze zwischen beiden Farben läuft parallel mit der Discoidalis, etwas unter derselben in der Mitte der Diskalzelle. Schüppchen und Schwinger rostfarbig.

Körper und Flügel 5·5 *mm* lang.

Anmerkung: In der Bestimmungstabelle kann die Art gleich von vornherein durch den breiten dunkelbraunen Vorderrand des Flügels ausgeschieden werden.

Pterocalla pennata n. sp.

2 ♂ aus Bolivia, Firma Staudinger und Bang-Haas.

Bei Benützung meiner Bestimmungstabelle der *Pterocalla*-Arten, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1909, Beiheft p. 27, kommt man auf *Pt. plumitarsis* Hend., der die neue Art in vielen Beziehungen, namentlich auch durch die verzierten Hinterfüße, nahe steht. *Pt. pennata* ist aber durch pechbraune, nicht gelbe Schenkel, sowie den braun gesäumten Flügelhinterrand zwischen der fünften und sechsten Längsader sofort zu unterscheiden. Weitere zahlreiche Unterschiede gibt die folgende Beschreibung.

Stirn so breit wie ein Auge, matt hellgoldgelb, oben vor den Ozellen mit zwei in der Mitte getrennten, stark verwaschenen rotbraunen Querflecken. Ozellen- und Scheitelplatten schwarzbraun. Untergesicht, Wangen und Backen weißlichgelb, Klypeus stark weiß bereift. Cerebrale gelb, oberer Hinterkopf dunkelbraun, graulich bereift; unterer Hinterkopf gelb.

Fühler und Taster rötlichgelb, Prälabrum weißgelb, Rüssel braun, Kinn glänzend pechbraun.

Thorax, Schildchen und Hinterleib von kaffeebrauner Grundfarbe; ersterer gelbgrau bestäubt, von großen Flecken der Grundfarbe unterbrochen. Humeralcallus gelb bestäubt, ohne Fleck. Zwischen denselben ist die dem Kopfe zugewandte Thoraxseite dunkelbraun. Die Rückenflecke sind in vier Querreihen geordnet, die je vier, zum Teile wohl verschmolzene große Flecke enthalten. Die Gesamtfläche der braunen Flecke ist etwas kleiner als der gelbgraue, unpunktierte Zwischenraum. Die Mittelflecke der zweiten bis vierten Reihe sind teilweise untereinander und auch mit den folgenden Reihen mehr weniger zusammengeflossen. Schild unbestäubt, rötlich kaffeebraun.

Hinterleib gelbgrau bestäubt. Erstes und zweites Tergit nur mit verwaschenen braunen Querflecken. Drittes und viertes Tergit mit einer dicht gelbgrauen Mittelstrieme, daneben mit trapezförmigen, kaffeebraunen Flecken bis zum Hinterrande und außerhalb derselben wieder gelbgrau bestäubt. In diese Seitenbestäubung schiebt sich vom Vorderrande her ein kleines braunes Dreieck ein. Fünftes Tergit glänzend dunkelrotbraun.

Vorderhüften gelbbraun. Alle Schenkel mit Ausnahme der Spitze glänzend kaffeebraun. Schienen und Füße hellgelb, fast weißlichgelb. Hinterschienen dorsal an der Basis gebräunt. Die vier vorderen Füße verkürzt und verbreitert, weit kürzer als die Schienen; bei *Pt. plumitarsis* Hend. sind sie schlank und bei weitem länger als die dazugehörigen Schienen. Hinterschienen und Füße seitlich kompreß. Das dritte und vierte Fußglied trägt seitlich nach außen

je einen weißen, am Oberrande gebräunten und schwarz behaarten Hautlappen von der Größe und Länge der zwei letzten Fußglieder zusammengenommen.

Flügel braun, mit Längsreihen von größeren Flecken, abwechselnd mit Punkten zwischen den Längsadern. Charakteristisch ist die Flügelzeichnung in der Basalhälfte. Über die kleine Querader, weiter basalwärts von der Mündung der Mediastina, abwärts über die Mitte der vorderen Basalzelle und noch weiter einwärts gleich hinter den Wurzelzellen läuft je eine braune breite und senkrechte Querbinde, die weder den Vorder- noch den Hinterrand des Flügels erreicht. Die zwei hellen Bänder dazwischen haben nun in den Zellen zwischen der ersten bis fünften Längsader einen mehr weniger deutlichen braunen Mittelstrich, der das helle Rechteck halbiert. Am schärfsten ist diese Zeichnung in der vorderen Basalzelle ausgeprägt, am undeutlichsten in der Diskoidalzelle. Einen Augenfleck sieht man nur in der Spitze der ersten Hinterrandzelle, der Cubitalis näher. Unter und vor der Mündung der Radialis ein isolierter dunkler, aber augenloser Fleck. Die Subkostalzelle ist wie bei *Pt. plumitarsis* Hend. stark verlängert und verbreitert. Radialis fast gerade, auch an der nicht verdunkelten Mündung nur sehr wenig aufwärts gebogen. Hintere Querader schief (45°), fast gerade, nur sehr schwach wellig gebogen, ca. $^3/_2$ ihrer eigenen Länge von der kleinen entfernt. Flügelhinterrand zwischen Analis und Posticalis braun gesäumt.

Schwinger hellgelb. Schüppchen dunkelbraun gerandet.

Körper 6—7 *mm*, Flügel 8 *mm* lang.

Pterocalla guttulata n. sp.

4 ♀ aus Bolivia, Firma Staudinger und Bang-Haas.

Auch diese Art führt in meiner Bestimmungstabelle auf *Pt. plumitarsis* Hend. Die neue Art hat aber auch pechbraune Schenkel, ferner fünf Augenflecke, nicht vier, wovon zwei in der Submarginal- und drei in der ersten Hinterrandzelle liegen. Der erste der letzteren liegt nicht unter der Mitte des Zwischenraumes der zwei Augenflecke der darüberliegenden Zelle, sondern fast unter dem ersten derselben. Der fünfte Augenfleck liegt der Mitte des letzten Abschnittes der Discoidalis an. Die distale Hälfte der Posticalis bildet hier die Grenze des Braunen, während sie bei *Pt. plumitarsis*, ♀ ♂, von einem, wenn auch kleinen schwarzbraunen Zahn überschritten wird. Die Flügelfleckung zwischen den Längsadern 1 bis 5 besteht hier aus scharf begrenzten, abgerundet rechteckigen

Flecken, deren helle Zwischenräume schmäler als die Makeln selbst sind. Bei *Pt. plumitarsis* wird die dunkle Zeichnung durch schmälere Striche erzeugt, die nur in der vorderen Basalzelle zu breiteren Flecken zusammenfließen. Aber hier sieht man trotz der Verwaschung der Konturen doch deutlich die Entstehung aus mehreren Strichen.

Stirn wie bei der vorhergehenden Art beschrieben, nur sieht man jederseits am Augenrande an der Vorderstirn einen rotbraunen Fleck, von derselben Farbe wie jene oben vor den Ozellen.

Thorax, Schild und Abdomen von kaffeebrauner Grundfarbe, ersterer matt ockergelb bestäubt, mit drei bogigen Querreihen von je vier mittelgroßen Flecken der Grundfarbe und zwei größeren Flecken vor dem Schildchen. Die zwei Mittelflecke der zweiten und dritten Querreihe verschmelzen in der Mitte mehr weniger. Schildchen an den vier Borstenwurzeln und auf einem mondförmigen Fleck der Oberseite braun, sonst ockergelb. Während bei *Pt. pennata* das ausgedehnte Braun des hinteren Rückens und Schildchens ziemlich auffällig glänzt, erscheint es hier matt und gegenüber den ockergelben Stellen von geringer Ausdehnung.

Hinterleib ockergelb bestäubt, d. h. eine durchgehende Mittellängsstrieme, alle Hinterränder der Tergite und die schmalen Zwischenräume zwischen den vier dunkelbraunen, rechteckigen, fast gleichgroßen Flecken, die am Vorderrande jedes Tergits eine Querreihe bilden, sind von dieser Farbe. Ovipositor glänzend kaffeebraun, oben nur stellenweise etwas gelb bereift.

Beine wie bei *Pt. pennata* gefärbt, nur sind die Hinterschienen an der Basis nicht braun. Vorder- und Hinterschienen kürzer als die entsprechenden Schienen; bei *Pt. plumitarsis* ♀ kommen die vordersten Füße den Schienen an Länge gleich, die hintersten dagegen sind weit länger. Füße unverziert.

Flügel in der Nervatur wie bei *Pt. pennata*; die Subkostalzelle ist aber kleiner wie sonst bei den ♀. Axillarlappen nur im Wurzeldrittel braun; die Grenze mit der Kosta parallel. Bei *Pt. pennata* ist der größte Teil des Schulterlappens braun und die Grenze des Braunen auf der Kosta senkrecht.

Alles Übrige sonst wie bei der vorigen Art.

Anmerkung: Da von *Pt. pennata* nur ♂, von *guttulata* nur ♀ bekannt sind, beide Arten aus Bolivia stammen und von der Firma Staudinger und Bang-Haas zugleich erworben wurden, so liegt die Vermutung nahe, daß es nur die Geschlechter einer Art seien. Obwohl ich diese Möglichkeit nicht von der Hand weise,

scheinen mir die beträchtlichen Verschiedenheiten doch eher eine spezifische Trennung zu rechtfertigen.

Subfam. **Psilinae.**

Tetradiscus Bigot = **Chyliza** Fallén.

Ann. Soc. Ent. France 1886, p. 370.

Diese bisher vollkommen rätselhaft gebliebene nordamerikanische Gattung Bigots kann ich dank der Gefälligkeit des Herrn G. H. Verrall, der mir die Typen freundlichst zur Verfügung stellte, nun endlich aufklären; sie stellt absolut nichts anderes als das alte Fallénsche Genus *Chyliza* dar.

Aus der Beschreibung Bigots wäre *Tetradiscus* wohl nie zu deuten gewesen und hätte man daher immer an das Vorhandensein von sehr seltenen, nicht wieder aufgefundenen Tieren glauben können, wenn nicht die Typenuntersuchung diesen Namen nun endgültig in die Vergessenheit alter Synonyme zurückverwiese.

Tetradiscus pictus Big. — Type ein schlecht konserviertes, defektes Stück, ohne Beine und Abdomen, mit nur einem Flügel. Dennoch ist *Chyliza apicalis* Lw. unschwer zu erkennen.

Tetradiscus notatus Big. — Type ein schimmeliges Stück.

Der *Chyliza apicalis* Lw. sehr ähnlich und vielleicht auch gleich. Hypo- und Sternopleuren ganz gelb. Flügel mit einem Kostalsaum an der Spitze, der schon vor der Radialismündung beginnt und, immer breiter werdend, etwas über die vierte Längsader hinausgeht. Die Enden der Längsadern 2 bis 4 sind nicht braun gesäumt, wohl aber die hintere Querader.

Subfam. **Agromyzinae.**

Odinia boletina Zett.

Milichia boletina Zetterstedt, Dipt. Scand., Vol. VII, pag. 2721, 3 (1848); Schiner, Fauna Austrica, Vol. II, p. 298 (1864); Hendel, Wien. Ent. Zeitg., Vol. XXII, p. 252 (1903).

Becker, der typische Exemplare der Zetterstedtschen Arten zu untersuchen Gelegenheit hatte, hält *Od. boletina* Zett. für gleich mit *Od. maculata* Meig., siehe Ann. Mus. Nat. Hung., Vol. V, p. 509—510 (1907).

Ob die von Becker untersuchte Type der *Od. boletina* von *Od. maculata* Meig. sich in gleicher Weise unterscheidet wie die von mir und Schiner für *boletina* Zett. gehaltene Art, auf welche

die Zetterstedtsche Beschreibung aber vollständig paßt, kann ich natürlich nicht behaupten, wohl aber, daß mir, soweit ich zu unterscheiden in der Lage bin, zwei gute und differenzierte Arten vorliegen.

Die größere Form ist *Od. maculata* Meig. Sie hat eine mit feiner schwarzer Behaarung ziemlich dicht bedeckte, vorn meist deutlich rotgelbe Stirn. Die zwischen den Dorsozentralborsten stehenden Härchen sind nicht in Längsreihen geordnet; auf den Querstrich kommen acht, meist aber zehn Härchen. Die Backen sind in der Mitte die Hälfte des lotrechten Augendurchmessers breit. Beide Queradern des Flügels sind breit und intensiv schwarz gesäumt; schwach nur die Mündungen der zweiten und dritten Längsader. Die Posticalis erreicht den Flügelhinterrand.

Von der konstant kleineren Form, der *Od. boletina* Zett., liegen mir über ein Dutzend Stücke, ♂ und ♀, vor, die sich alle durch folgendes auszeichnen. Die Stirn ist außer den Borsten fast nackt und nur sehr zerstreut mit einigen Härchen besetzt, meist ganz einfärbig grau, nur selten vorn etwas gelblich. Die Akrostichalbörstchen sind deutlich in Längsreihen geordnet. Am deutlichsten ist die mittlere Doppelreihe, die nach hinten zu divergiert und mit dem Präskutellarpaar endigt. Im ganzen zählt man nur sechs Reihen. Die Backen sind etwas niedriger als die Hälfte der Augenhöhe. Die beiden Queradern sind in der Regel nur sehr schwach und verwaschen braun umsäumt. Die Posticalis erreicht den Flügelhinterrand nicht vollends.

Vollständig mit diesen europäischen Stücken stimmt 1 ♂ aus Battle Creek, Mich., Nordamerika, von Prof. Aldrich überein. Nur sind bei demselben die Queradern etwas intensiver gesäumt, als es bei den hiesigen Exemplaren der Fall ist. Die wesentlichen Merkmale: Nacktheit der Stirnstrieme und sechszeilige Akrostichalbörstchen kennzeichnen das Stück aber sattsam als *Odinia boletina* Zetterstedt.

Subfam. **Milichiinae.**

Meoneura vagans Fall.

1 ♂ aus Moscow, Id., Juni 1910, von Prof. Aldrich.

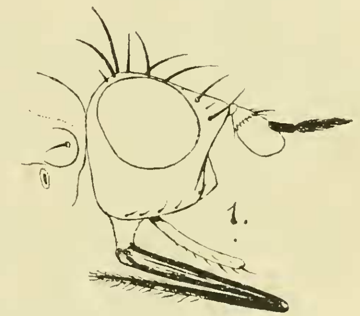
Ich habe diese Gattung im Jahre 1903 wieder restituiert. In dieselbe gehört aber nicht allein *M. obscurella* Fall., wie der Kat. der paläarkt. Dipt. berichtet, sondern es kommen noch mehrere andere Arten hinzu, die freilich erst gründlicher Untersuchung bedürfen. Folgende Namen gehören hieher: *vagans* Fall., *obscurella*

Fall., *infuscata* Zett., *geniculata* Strobl, *minutissima* Zett., *lacteipennis* Fall., *pectinata* Meig., *elongella* Zett. und *glaberrima* Becker.

Die Majorität dieser Namen wird sich wohl auf Varietäten derselben Art, nämlich der *M. vagans* Fall., beziehen; auch die Beckersche Art macht hievon keine Ausnahme.

Aldrichiella nov. gen. (Fig. 1, 2.)

Stirn parallelrandig, ungefähr $1\frac{1}{2}$mal so breit wie ein Auge, der Länge nach von zwei nach vorn hin konvergierenden Längsfurchen derart durchzogen, daß in der Mitte ein den Stirnvorderrand fast erreichendes Dreieck unscharf abgegrenzt wird. Auf diesem liegen in Ozellendistanz vor der scharfen Scheitelkante die drei Punktaugen in einem relativ großen gleichseitigen Dreieck.



Kopfborsten: Auf der Scheitelkante stehen etwas außerhalb der Verlängerung der Stirnaugenränder die divergierenden äußeren Scheitelborsten und die an der Wurzel etwas mehr als ein Drittel der Scheitelbreite entfernten, außergewöhnlich langen und starken, gekreuzten Postvertikalborsten. Die konvergierenden inneren Scheitelborsten sind kürzer und schwächer und stehen etwas innerhalb und vor den äußeren. Das starke, nach vorn gebogene und divergierende Ozellarpaar steht in der Mitte zwischen der vorderen und den zwei hinteren Ozellen. In gleicher Höhe damit ein Paar nach hinten gebogener oberer Frontorbitalborsten und weiter vorn, wenig vor der Höhe der ersten Ozelle, ein zweites solches Borstenpaar, das nach vorn gebogen ist und schwach divergiert. Seitlich an der Vorderstirn je zwei nach innen gebogene, starke untere Frontorbitalborsten. Am Vorderrande der Stirn über den Fühlerwurzeln ein Paar kurzer Kreuzbörstchen und darüber, aber nicht immer deutlich, noch ein oder zwei Paare noch schwächerer Börstchen. Sonst ist die Stirn nackt.

Im Profil (Fig. 1) tritt die wenig geneigte Stirn vorn an den Fühlerwurzeln spitzig über die Augen vor. Unter denselben weicht das Untergesicht oben etwas zurück, um etwas unter der Mitte wieder als Epistom deutlich, wenn auch nicht so weit wie die Stirn vorzutreten. Mundrand höher liegend als der Unterrand der Backen.

Fühlergruben deutlich ausgebildet. Lunula verdeckt. Stirnspaltenäste laufen fast ganz bis nach unten. Der von ihnen eingeschlossene Raum ungefähr elliptisch. Peristomalien mit kurzen Börstchen besetzt; das vorderste derselben bildet die kleine Vibrisse. Wangen mittelbreit, Backen von halber Augenhöhe, unten mit fast wagrechtem Rande. Hinterkopf ziemlich flach und eben, oben gleich hinter den Augen steil und lotrecht abfallend, unten nicht gepolstert. Augen schief oval, etwas länger als hoch. Die Augenränder der Stirn bilden in gerader Verlängerung auch die Grenzen des Untergesichtes. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, an der Wurzel genähert, ziemlich vorgestreckt und oberhalb der Augenmitte inseriert. Erstes Glied sehr kurz; zweites ein Drittel des dritten lang, oben mit einem abstehenden Börstchen; drittes Glied groß und breit, abgerundet viereckig, $1^1/_2$mal so lang wie breit, mit einer fast medial stehenden, deutlich zweigliedrigen Borste, welche durch anliegende und dichte Pubeszenz dick erscheint.

Prälabrum schmal, nur von unten sichtbar. Rüssel hornig, lang und dünn, zirka dreimal so lang wie der Kopf ohne Fühler, die spitz auslaufende Endhälfte knieartig zurückgeschlagen. Taster lang und schmal, etwas kürzer als der Kopf, unten beborstet.

Thoraxrücken länger als breit, schwach gewölbt. Quernahtäste vor den Seitenmitten. Schildchen eiförmig zugespitzt, zirka ein Drittel des Rückens lang, oben etwas gewölbt.

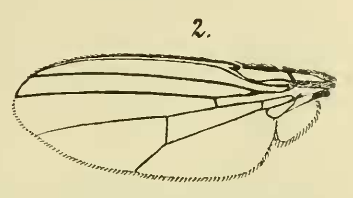
Beborstung: 1 Humerale, 2 Notopleurale, 2 Supraalare, 1 Präsuturale, 3 + 1 Dorsozentralborsten bis vorn hin; 4 Skutellare, die an der Spitze sehr stark, lang und gekreuzt. Prothorakale deutlich; 2 starke Sternopleurale nebeneinander.

Hinterleib beim ♂ so lang, beim ♀ ohne Ovipositor etwas länger als der Thorax, in beiden Geschlechtern so breit wie dieser und von schmal ovalem Umriß, am ersten Ring am breitesten und nach hinten zu allmählich schmäler werdend, von oben her schwach zusammengedrückt. Alle Tergite von fast gleicher Länge, am Rande umgeschlagen. Behaarung und Beborstung nur kurz. Ovipositor teleskopartig, dreigliedrig, mit den langen und schmalen Valvulae superiores so lange wie die letzten zwei Tergite zusammengenommen. Hypopyg äußerlich klein und rundlich; der Penis ein ziemlich starker Schlauch.

Beine schlank, von entsprechender Länge. Vorderschenkel posteroventral. Hinterschenkel anteroventral im Spitzendrittel mit einer starken und weiter spitzenwärts mit noch einer schwächeren Borste. Vorderschenkel auch posterodorsal mit ein bis zwei Borsten

im Enddrittel. Mittelschienen innen mit zwei Endspornen. Alle Schienen mit einem kleinen, aber deutlichen Präapikalbörstchen.

Flügel (Fig. 2). Kosta zweimal unterbrochen, ohne vorspringenden Lappen, bis zur Mündung der Cubitalis reichend, stark. Radialis und Cubitalis parallel und fast gerade, stärker als die folgenden Adern, letztere nur etwas über der Flügelspitze mündend.



Letzter Abschnitt der Discoidalis schwach, ganz dünn als Falte ziemlich weit unter der Flügelspitze auslaufend; zwei und einhalbmal so lang wie der vorletzte. Kleine Querader über der Mitte der Diskoidalzelle. Die die Discoidalis berührenden Enden beider Queradern sind im Vergleiche mit den äußeren Enden derselben etwas weiter wurzelwärts gerückt. Anal- und zweite Basalzelle klein. Analis vollständig als Ader fehlend, nur als Falte angedeutet. Mediastina nur in der Wurzelhälfte sichtbar. Subkosta im ersten Drittel der Kosta und noch etwas vor der kleinen Querader mündend. Axillarlappen groß. Type:

Aldrichiella agromyzina n. sp.

11 ♂ ♀ aus Brookings, Nordamerika, in meiner Sammlung und ebensoviele in der Prof. Aldrichs.

Im Habitus einer *Agromyza*-Art aus dem Verwandtschaftskreise der *scutellata* Fall. ähnlich.

Der ganze Körper ist glänzend hellrotgelb; die Fühler dunkler gelb, das dritte Glied oben schwärzlich gerandet, die Arista schwarz. Schwarz ist ferner ein rundlicher Fleck um die Ozellen herum, die Mitte des oberen Hinterkopfes und die zwei zusammengeschlagenen Teile des Rüssels.

Am Thoraxrücken ist entweder nur der vorderste Teil zwischen den Schulterbeulen und hinter dem Kopfe glänzend schwarz oder das Schwarz kann sich in der Zentralregion bis zur Quernaht nach hinten ausdehnen und sich überdies jederseits etwas außerhalb der Linie der vier Dorsozentralborsten in einen nach hinten sich verjüngenden Schweif bis zum Schildchen fortsetzen. Vor den Mittel- und Hinterhüften auf den Pleuren ein schwarzer Fleck. Metathorax und untere Seitenränder des Schildes schwarz.

Die Zentralregion des Hinterleibsrückens ist mehr oder weniger ausgedehnt und intensiv schwarzbraun. Fünftes Tergit meist gelb.

Vorder- und Hinterschienen bräunlich, Vorderfüße schwarz, Hinterfüße gegen die Spitze hin schwärzlich.

Flügel, gegen dunklen Hintergrund betrachtet, milchig hyalin mit lichten Adern. Schüppchen weißlich, Schwinger rotgelb.

Körper 2·5—3 *mm*, Flügel 2·5 *mm* lang.

Anmerkung: Die Gattung *Aldrichiella* gehört zu den Milichiinen und zwar zur Untergruppe *Madizina*, wie ich dieselbe in der Wien. Ent. Zeitg. 1903, p. 250, charakterisiert habe. Bei vieren dieser Gattungen reicht die Kosta nur bis zur Cubitalismündung und divergiert die zart auslaufende Discoidalis stark mit der Cubitalis; es sind dies *Meoneura* Rond., *Paramyia* Willist., *Risa* Beck. und *Aldrichiella*. *Horaïsmoptera* Hend. hat ähnliche Nervatur, die Kosta geht aber dünn bis zur Discoidalismündung.

Meoneura hat einen ganz kurzen Rüssel, eine wellige Radialis, genäherte Queradern u. s. w.

Am nächsten verwandt ist unsere Gattung aber mit *Paramyia* Willist., sowohl durch den langen geknickten Rüssel, wie auch durch die Flügeladerung. Die Beschreibung dieser Galtung in Kans. Univ. Quart., Vol. 6. p. 1 (1897), und die Abbildung im „Manual 1908" p. 293, Fig. 18. bieten jedoch wesentliche Unterschiede. So fehlt z. B. *Paramyia* die hintere Querader ganz, die kleine steht vor der Mündung der Subkosta. Thoraxrücken nur hinten beborstet. Das fünfte Tergit ist das längste. Taster verbreitert. Arista „finely pubescent". Die Stirn tritt nicht spitzig vor. Schienen ohne Präapikalbörstchen.

Ebenfalls in die Gattung *Paramyia* Will. gehört die von Loew als *Phyllomyza nitens* (Cent. VIII. 82) beschriebene Fliege, welche der *Paramyia nigra* Will. ziemlich ähnlich zu sein scheint. Willistons Art stammt aus Westindien, die Art Loews aus Pennsylvanien.

Die algerische Gattung *Risa* Beck. zeichnet sich habituell durch einen nasenartigen Gesichtshöcker und durch das Fehlen der hinteren Querader aus.

Madiza halteralis Coquillett.

Desmometopa ead., Coqu., Proc. Nat. Mus. Wash., Vol. 22, p. 267 (1).

Zahlreiche ♂ ♀ aus Moscow, Idaho, auf *Solidago* gefangen, von Prof. Aldrich.

Gehört unbedingt in dieselbe Gattung mit *Madiza glabra* Fallén, der sie auf den ersten Blick vollkommen gleicht. Siehe

meine Definition der Gattung *Madiza* in der Wien. Ent. Zeitg. 1903, p. 251.

Als Unterschiede möchte ich erwähnen: Bei *Mad. glabra* Fall. ist die Lunula glänzend schwarz, höchstens in der Mitte etwas rot; der Mundrand ist schmal rotbraun; die vier hinteren Füße sind mit Ausnahme der dunkleren Spitzen hellrot, ungeringelt; die kleine Querader steht deutlich jenseits der Mitte der Diskalzelle. Bei *Mad. halteralis* Coqu. ist die Lunula gelb, in der Mitte meist schwarz, also gelb gerandet; der Mundrand ist breit dreieckig silberweiß bereift; die vier hinteren Füße sind rotbraun, die einzelnen Glieder am Ende breit schwärzlich geringelt; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskalzelle.

Bei beiden Arten glänzt die Oberseite des Hinterleibes überall und sehe ich jederseits vor dem Schildchen nur eine starke Dorsozentralborste.

Desmometopa sordida Fallén.

3 ♀ aus Moscow, Id., Juni 1910, von Prof. Aldrich.

Desmometopa latipes Meigen.

1 ♀ aus Erwin, S. D., Juni 1908, von Prof. Aldrich. Schon nach Loew und Howard aus der Union bekannt.

Milichiella nitida n. sp.

1 ♂ aus Pacific Grove, Calif., Nordamerika, von Prof. Aldrich.

Eine sehr charakteristische Art. Der hintere Augenrand zeigt von der Mitte abwärts bis zum Unterrande des Kopfes einen schmalen, aber sehr deutlichen Absatz und keine bloße Einkerbung wie die anderen Arten. Vibrissenborsten hoch aufsteigend. Weder Stirn noch Epistom vorstehend. Stirn nach vorn hin stark verengt, neben den Fühlern, wie auch das Untergesicht, nur ein Drittel eines Auges breit. Von den drei Orbitales superiores sind zwei nach oben und außen, die vorderste nach vorn gebogen. Zwei bis drei untere Frontorbitalborsten. Kreuzbörstchen deutlich.

Die ganze Fliege ist schwarz. Lunula hellrot. Innenwurzel des dritten Fühlergliedes, Wangen und Taster mit Ausnahme des Spitzen- und Unterrandes rot. Desgleichen sind die Schienenenden und Füße rot, letztere gegen das Ende hin gebräunt.

Thorax, Schildchen und Hinterleib völlig unbestäubt und ohne jeden grauen oder weißen Schimmer, einfach glänzend schwarz. Nur

die Mitte des ersten bis dritten und der Vorderrand des vierten Tergits zart ziseliert, wodurch der Glanz gegenüber den Seiten und der Hinterleibsspitze nicht viel alteriert wird. Die Mitte des ersten Tergits greift nur ganz wenig spitzig in den Vorderrand des zweiten hinein, dieser hat aber einen Mittellängskiel. Bemerkenswert ist, daß das zweite Tergit nur etwas länger als das dritte und daß das fünfte Tergit nur $1^{1}/_{2}$mal so lang wie das vorhergehende allein ist.

Mesopleuren ganz nackt. Sternopleuren langborstig.

Flügel glasig durchsichtig, kaum etwas milchig. Adern größtenteils dunkel. Kleine Querader ein beträchtliches Stück jenseits der Mitte der Diskalzelle und der Mündung der Subkosta gegenüber. Erste Hinterrandzelle stark verengt, aber keineswegs in dem Maße wie bei *M. lacteipennis* Lw. Letzter Abschnitt der Discoidalis ganz gerade. Schüppchen weiß, Schwinger hell rotgelb.

Körper 4·5 *mm*, Flügel 5·5 *mm* lang.

Pholeomyia Bilimek. (Fig. 5, 6, 7.)

Verhandl. zool.-botan. Gesellsch. Wien, Vol. 17, pag. 903 (1867).

Syn. *Rhynchomilichia* Hendel, Wien. Ent. Zeitg. Vol. 22, pag. 250 (1903).

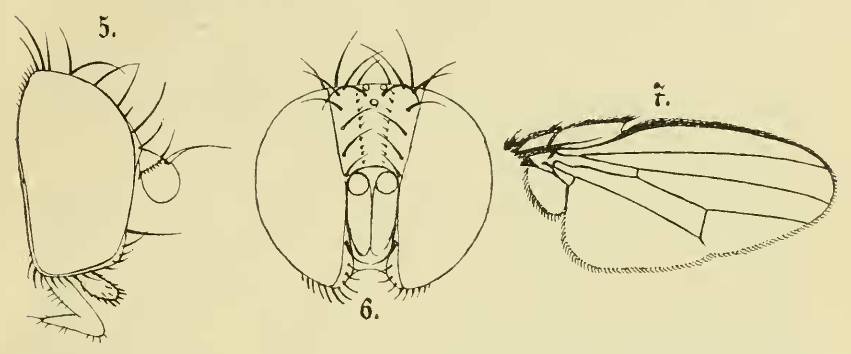
Diese Milichiinengattung wurde von Bilimek, einem Teilnehmer an der Expedition des unglücklichen Kaisers Max von Mexico, auf eine Fliege, *Ph. leucozona*, aufgestellt, die er auf den Stalagmiten der mexikanischen Höhle Cacahuamilpa herumschwärmend fand. Seit der Beschreibung derselben am angegebenen Orte hörten wir nichts mehr von derselben. Prof. Aldrich zählt sie wohl in seinem Katalog der nordamerikanischen Dipteren auf, Williston hat sie jedoch nicht mit in sein Manual N. Amer. Dipt., 3. ed. aufgenommen und auch Becker zieht sie anläßlich seiner vorzüglichen Bearbeitung „Der Dipterengruppe Milichiinae" in den Ann. Mus. Nat. Hung., Vol. 5, p. 507—550 (1907), nicht in den Kreis seiner Untersuchungen.

Das Auffinden der Typen im Wiener Hofmuseum, drei Exemplare in Spiritus und zwei getrocknete, gab mir nun die sehr erwünschte Gelegenheit, Licht über diese Gattung bringen zu können. Sind die Stücke auch nur schlecht konserviert, so konnte doch an jedem einzelnen etwas anderes untersucht und gefunden werden, so daß das Gesamtresultat sich völlig sicher und befriedigend gestaltete.

Danach ist *Pholeomyia leucozona* Bil. identisch mit *Rhynchomilichia praesecta* Becker ♂ aus Peru. Was Becker, loc. cit. p. 525,

über das ♂ seiner Art schrieb und auf Tafel IV, Fig. 4, abbildete, stimmt vollkommen auf die mexikanische Fliege. Bei dem ihm unbekannt gebliebenen ♀ ist der Hinterleib einfärbig dunkelbraun und das Untergesicht über die Hälfte eines Auges breit. Beim ♂ ist letzteres viel schmäler, schmäler als die Hälfte eines Auges.

Um das Bild zu vervollständigen, habe ich von den Typen Abbildungen des Kopfes und des Flügels beigefügt, welche die Kopfbeborstung, die Form des Rüssels, der Taster, des Untergesichtes u. s. w. zeigen. (Fig. 5—7.) Die Art, die nun der Gattungstypus



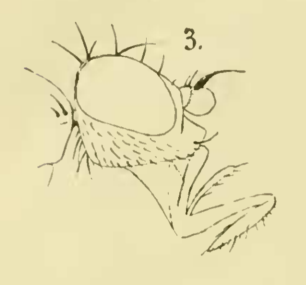
wird, gehört gerade zu den Formen mit kürzerem Rüssel und bildet so einen natürlichen Übergang zur Gattung *Pseudomilichia* Becker, deren Angehörige von *Pholeomyia* nur durch eine flache Abbiegung oder einen Absatz des Augenrandes am Hinterkopfe geschieden werden. Auch schon bei *Pholeom. leucozona* kann man am hinteren Augenrande eine seichte Ausschweifung, wenn auch kein deutliches Abrücken des Augenrandes vom hinteren Kopfrande bemerken; nichtsdestoweniger leistet uns das von der Form des Augenhinterrandes entnommene Merkmal sonst bei der Gruppierung der Formen recht gute Dienste.

Tethina rostrata n. sp.

5 ♂ ♀ aus Pender, Idaho (25. Juli) und Friday Harbor, Wash., Nordamerika, von Prof. Aldrich. Siehe Figur 3.

Der Typus der Gattung *Tethina* Halid. ist *T. illota* Hal., von welcher Art *Rhicnoëssa cinerella* Hal. nicht viel verschieden und noch Strobl sogar nicht zu trennen ist. Es gehören zu dieser Gattung jene bisher bei *Rhicnoëssa* Loew untergebrachte Arten, welche außer den Frontorbitalborsten am Stirnrande keine Kreuzbörstchen auf der Strieme besitzen, denen zwischen den Dorsozentralborsten die Akrostichalbörstchen fehlen und deren Flügelqueradern

immer mehr oder weniger genähert sind. Bei den meisten derselben ist auch die zweite Basalzelle mit der Diskalzelle verschmolzen, nicht durch eine Querader getrennt. Doch läßt sich manchmal auch noch die Spur dieser Querader entdecken.



Aus dem paläarktischen Gebiete sind bisher drei Arten beschrieben: *T. illota* Hal., *cinerella* Hal. und *obscurior* Beck. Von den nearktischen *Rhicnoëssa*-Arten gehört *parvula* Loew sicher, *xanthopoda* Will. wahrscheinlich zu *Tethina*: *cinerea* Will. ist eine *Rhicnoëssa*-Art s. str., der Name aber schon vergeben. Von den zwei anderen Loewschen Arten kann man nach der Beschreibung nichts aussagen; desgleichen von *Rhicn. costalis* Coquill.

Stirn nach vorn bis auf ein Drittel der Scheitelbreite verschmälert, wie das Untergesicht dort nur die Hälfte eines Auges breit. Jederseits am Augenrande drei stärkere nach oben und außen gebogene Frontorbitalborsten, weiter vorn noch ein Börstchen. Strieme nackt. Kopf dunkelgrau, Ozellendreieck und Orbiten etwas bräunlich bereift. Strieme vertieft, dunkler, mehr braun, vorn aber heller, mehr grau. Untergesicht und Backen hellgrau, mit einem Stiche ins Gelbliche. Hinterkopf über dem Halse mit einem silberschimmernden Doppelfleck. Lunula spitzdreieckig in die Vorderstirn eindringend. Untergesicht nur die Hälfte der Stirnlänge hoch, konkav mit stark vortretendem Epistom. Backen ein Drittel des Auges hoch mit sehr langem wagrechten Unterrande. Prälabrum sichtbar.

Rüssel lang und dünn, mit schmalen, zurückgeschlagenen Labellen. Taster lang, zylindrisch, rotgelb. Die dunkelbraunen Fühler kurz; drittes Glied fast kreisrund, die ersten zwei grau schimmernd. Arista basal, kurz, in der Wurzelhälfte spindelig verdickt.

Thorax, Hinterleib und Beine von schwarzer Grundfarbe, aber dicht grau bestäubt, daher matt. Der Rücken des Thorax und Hinterleibes zeigt deutlich bräunlichen Schimmer. Abdomen mit fünf gleichlangen sichtbaren Ringen. Das kurze sechste Tergit beim ♂ silberweiß. Penis gekrümmt. Valvulae superiores des ♀ sehr lang und dünn, tasterartig. Vier Dorsozentralborsten u. s. w., wie bei den anderen Arten.

Flügel deutlich bräunlichgrau tingiert, Adern dunkelbraun. Die Entfernung der beiden Queradern ist der doppelten Länge der hinteren gleich, aber beträchtlich kleiner als der Endabschnitt der Posticalis. Die kleine Querader steht deutlich jenseits der Mitte der

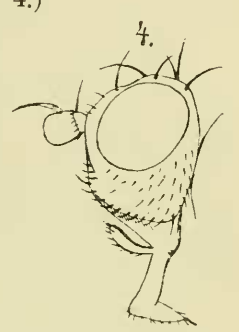
Diskalzelle. Hintere Basalzelle ganz offen. Schwingerkopf dunkelgraubraun.

Körper 2 *mm*, Flügel über $1^1/_2$ *mm* lang.

Tethina parvula Loew.

Rhicnoëssa ead. Loew, Dipt. Americ. septentr., Cent. VIII, 81 (1869).

2 ♂ ♀ aus Friday Harbor, Washingt., und Kalifornien, Stanf. Univ. von Prof. Aldrich. (Siehe Figur 4.)



Stirn nach vorn hin nur auf zirka halbe Scheitelbreite verengt, so breit wie die Hälfte eines Auges. Jederseits am Augenrande nur zwei stärkere, nach oben und außen gebogene Frontorbitalborsten; vor denselben am Augenrande nur wenige kurze Härchen. Strieme nackt. Backen die Hälfte des Auges hoch bis zum Klypeus heran kurz und zerstreut behaart, hinten ein wenig herabgesenkt. Untergesicht im Profil gerade, nach unten hin schwach zurückweichend. Lunula steilbogig, aber nicht dreieckig. Prälabrum versteckt. Cerebrale mit einem weißgrauen Doppelfleck über dem Halse.

Die Labellen sind wohl auch knieartig zurückgeschlagen, wie der ganze Rüssel weder stärker verlängert, noch auffällig verdünnt. Taster etwas verbreitert, keineswegs zylindrisch. Drittes Antennenglied mehr abgerundet quadratisch als kreisrund zu bezeichnen.

Thorax und Hinterleib wohl aschgrau, aber stellenweise mit bräunlichem Anfluge. Thoraxrücken mit vier deutlichen Längsstriemen von brauner Farbe. Auch unter der Dorsopleuralnaht eine abgekürzte braune Längsstrieme.

Flügel weißlich hyalin. Die Entfernung der beiden Queradern kommt der hinteren Querader und der Hälfte des letzten Discoïdalisabschnittes an Länge gleich. Die kleine Querader steht zirka über dem vierten Fünftel der Diskalzelle. Schwingerkopf hellgelb.

Körper und Flügel ungefähr 2·5 *mm* lang.

Subfam. **Geomyzinae.**

Trixoscelis prima n. sp.

2 ♂ ♀ aus Claremont, New-Hampshire, Nordamerika; von Prof. Aldrich. Eine echte *Geomyza*-Art im Sinne Loews und der *Trix. frontalis* Fall. und *pedestris* Loew sehr ähnlich.

Kopf rötlichgelb, seidenartig glänzend. Scheitel- und Ozellenplatte, sowie der obere und der angrenzende Teil des unteren Hinterkopfes matt aschgrau. Stirnaugenränder weiß. Fühler gelbrot. Taster gelb. Backen in der Mitte die Hälfte, hinten zwei Drittel des lotrechten Augendurchmessers hoch.

Thorax dicht und gleichmäßig aschgrau bestäubt, ohne jede Spur von Striemen. Beborstung genau wie bei den typischen Arten, siehe Czerny, Wien. Ent. Zeitg. 1903, p. 123. Akrostichalbörstchen genau in zwei Reihen gestellt.

Hinterleib ganz aschgrau, nur etwas glänzend und auch mit schwachem ockerigen Schimmer. Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers schwarz. Hüften und Beine einfärbig hell rotgelb, normal beborstet.

Flügel gelblich hyalin, mit rostfarbigen Adern. Kosta deutlich beborstet. Kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle. Schüppchen gelblichweiß, Schwinger rotgelb.

Körper und Flügel 2·5 *mm* lang.

Anmerkung: *Trixoscelis frontalis* Fall. hat längs der Notopleuralnaht eine braune Strieme und ausgedehnt schwarz gefärbte Vorderbeine; *Trix. pedestris* Loew außerdem noch einen gestriemten Rücken und im männlichen Geschlecht eine verdickte, schwärzliche Hinterferse.

Ein Exemplar von *Zagonia flava* Coqu., Invert. Pacif., Vol. 1t p. 27 (1904), aus dem Yosemite Valley bestätigt einerseits die Synonymie mit *Siligo oregona* Aldrich, Trans. Amer. Ent. Soc., Vol. 34, p. 99 (1908), Pl. 4, Fig. 1 und 7, anderseits zeigt es durch den Verlauf der Mediastina deutlich seine Zugehörigkeit zur Verwandtschaft von *Trixoscelis*.

Thryptochaeta micans n. sp.

1 ♂ aus Guemes Id., Wash., 13. Juli, Nordamerika, von Prof. Aldrich.

Der europäischen *Thrypt. punctum* Meig. in allen plastischen Merkmalen fast gleich und nur durch einige Abweichungen sicher unterscheidbar.

Hinterkopf, Ozellen- und Scheitelplatten matt hell graubraun; Stirnstrieme oben dunkler braun als diese Platten, am Vorderrande jedoch ockergelb. Die beiden Basalglieder der Fühler und die

Wurzel des sonst schwarzen dritten Gliedes rötlichbraun. Untergesicht schwärzlich, samt den linearen Backen weiß bereift.

Thorax von brauner, auf dem Hinterrücken und Teilen der Pleuren von schwärzlicher Grundfarbe, überall aber dicht matt bestäubt, auf den letztgenannten Stellen mehr aschgrau, auf dem Rücken und dem Schilde ockerig, auf dem unbehaarten Längsstreifen über der Dorsopleuralnaht von der Schulter bis zur Flügelwurzel weißlich. Rücken mit vier deutlichen dunkelbraunen Längsstriemen, die mittleren hinten, die seitlichen vorn abgekürzt. Die kurze Grundbehaarung und die Borsten schimmern fuchsig rot.

Hinterleib in der Basishälfte oben rostgelb, seitlich und hinten allmählich schwarzbraun. Die Hinterleibsspitze (♂) hellgelb. Bauch gelb. In gewisser Richtung schimmert die ganze Oberseite des Abdomens schwach weißlich, reifartig. Hüften und Beine hell ockergelb.

Flügel bräunlichgrau hyalin, am Vorderrande von der Kosta bis zur Cubitalis gleichmäßig dunkler bräunlich tingiert. Die vierte und fünfte Längsader sowie die Queradern sind ebenfalls schmal bräunlich und verwaschen gesäumt. Der vorletzte Abschnitt der Discoidalis ist deutlich länger als die Hälfte des letzten. Schwinger hellgelb.

Körper und Flügel zirka 3 *mm* lang.

Die Unterschiede von *Thr. punctum* Meig. bestehen darin, daß bei dieser Art der Hinterleib oben nicht weißlich schimmert, der Flügel am Vorderrande intensiver und fleckenartig gebräunt ist, daß dieser Saum nicht bis zur Cubitalis reicht und in der Spitzenhälfte des Flügels jenseits der hinteren Querader ein großer, rundlicher, glasheller Fleck mit undeutlichen Grenzen sichtbar wird; endlich daß der vorletzte Abschnitt der Discoidalis nur die Hälfte des letzten lang ist.

Ischnomyia spinosa n. sp.

1 ♀ aus Battle Creek, Mich., Nordamerika, von Prof. Aldrich.

Die Gattung *Ischnomyia* Loew wird bisher nur durch eine Art, *Isch. vittula* Loew, die nach Czernys Typenuntersuchung mit *Diastata (?) albicosta* Walk., einer Art ohne Vaterlandsangabe, übereinstimmt, repräsentiert und ist eigentlich nur durch den etwas abweichenden Verlauf der Radialis von *Anthomyza* Fallén, der sie sonst vollkommen gleicht, verschieden.

Die Angabe Loews „Vorderschenkel mit einer Borstenreihe ohne Dorn“ stimmt wohl für den Gattungstypus, aber nicht für

meine Art, die wie *Anthomyza* einen deutlichen stumpfen Dorn zeigt. Das große Ozellendreieck, die Scheitelplatten und der Hinterkopf glänzend schwarz. Strieme rotbraun, an der Vorderstirn in gelbrot übergehend. Wangen und Backen gelb, dicht weißschimmernd. Klypeus bräunlich. Die ersten zwei Fühlerglieder rotgelb, das dritte lichtgelb, hell silberschimmernd, weiß pubeszent, oben um die Wurzel der Arista herum schwarzbraun. Arista deutlich behaart. Taster schwarzbraun. Die obere Vibrisse ist auffallend lang und mehrfach länger als die darunterstehende Borste.

Thorax glänzend schwarzbraun. Rücken durch Ziselierung von geringerem Glanze. Die unteren Sternopleuren gelb.

Hinterleib glänzend braunschwarz. Hüften und Beine hell rotgelb. Vorderschenkel posterodorsal mit einer Reihe von Borsten besetzt; posteroventral sind dieselben weniger zahlreich, im Spitzenviertel steht ein stärkerer stumpfer schwarzer Dorn und etwas hinter demselben eine besonders lange Borste.

Den Flügel unserer Art findet man in Willistons Manual. 3. edit., p. 80, Fig. 14, abgebildet. Die Radialis ist aber vor der Mündung der Cubitalis noch etwas stärker genähert als die Abbildung zeigt. Braun sind die Basal-, Diskoidal- und erste Hinterrandzelle, die lichtere Längskerne enthalten, breite dunklere Säume der Längsadern 3 bis 6, sowie die Spitzen der zweiten Hinterrandzelle, der Rand- und Unterrandzelle. Beiderseits der Mündung der Radialis ist das Braun am dunkelsten, wie fleckartig. Die Analis erreicht den Flügelhinterrand nicht. Schwingerkopf schwarzbraun, Schüppchen gelblich.

Körper und Flügel 3 *mm* lang.

Anmerkung: Bei *Ischn. albicosta* Walk. fehlt der schwarzbraune Fleck an der Mündung der Radialis, die Fühlerwurzeln sind schwarz, die Vibrissen beide klein, die Taster weißlich, die Pleuren ausgedehnt weißlich, die Vorderschenkel haben keinen Dorn und der Thoraxrücken zeigt zwei weißliche Striemchen.

Figuren.

Figur 1, 2 *Aldrichiella agromyzina* n. sp. — 3 *Tethina rostrata* n. sp. — 4 *Tethina parvula* Loew. — 5—7 *Pholeomyia leucozona* Bilimek. — 8 *Dasymetopa quinquepunctata* n. sp.